

Urs Hirschi

IN VINO VERITAS

Theaterstück für Senioren

Besetzung 6D/4H

Bild Studierstube des katholischen Pfarrers
Studierstube der reformierten Pfarrerin

*«We d Sunne voll häbrätschet, de wird us däm Wy
Glühwy.»*

Pius, der katholische Pfarrer, schätzt guten Wein. Darum ist sein Keller mit edlen Tropfen gut bestückt. Eines Nachts wird bei ihm eingebrochen. Man hat es offensichtlich auf die kostenbaren Weine abgesehen. Aber die Haushälterin taucht überraschend auf und entdeckt die aufgebrochene Verandatüre. Nach dem ersten Schock telefoniert sie der Polizei. Eines Tages bietet die reformierte Pfarrerin dem katholischen Kollegen ein Glas Wein an. Diesem fällt sofort die Etikette auf, da es sich um Wein aus seinem Keller handelt. Während die Polizei ahnungslos nach unbekannter Täterschaft fahndet, hat der Priester einen Verdacht. Still und heimlich schmiedet er einen Plan und lockt so den Haupttäter in die Falle.

*«Nume zwee oder drei Hunderter meh u mir wäre us em
Schnyder.»*

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Frau Begert (11)</i>	Eine Nachbarin*
<i>Balzli (64)</i>	Weindieb
<i>Huldi (30)</i>	seine Frau
<i>Frau Kuster (75)</i>	Haushälterin
<i>Pius Zurbriggen (99)</i>	katholischer Pfarrer
<i>Wachtmeister Bigler (28)</i>	Fahnder*
<i>Gefreite Tschumi (10)</i>	Polizeibeamtin*
<i>Linder (15)</i>	Versicherungs-Agent*
<i>Johanna Zwingli (45)</i>	reformierte Pfarrerin*
<i>Eva (10)</i>	ihre Schwester*

* weiblich oder männlich besetzbar

Zeit

Gegenwart

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. Szene

Demonstration im Publikum oder neben der Bühne.

- Begert:* **als Demonstrantin und mit Protestplakat: «KEINE BAGGER - AUF DEM LOOSLI-ACKER». Zum Publikum.** „Keine Bagger auf dem Loosli-Acker!“
Chömet dir o cho demonstriere? Der Loosli het ds Land verchouft. Uf Änds Jahr wärde üsi Schrebergärte ufglöst. U de wei si Wohnblöck ufstelle. Gäge das demonstriere mir. „Keine Bagger auf dem Loosli-Acker!“
- Balzli:* **aus dem Publikum, steht auf.** Es paar Hobbygärtner hei doch gäge Loosli kei Chance.
- Begert:* We mir zäme stöh und dir alli chömet... de vilecht scho.
- Huldi:* **neben Balzli, steht auf, zu den Leuten.** Uf dä Pflanzplätz chöi mir nid verzichte. Ds eigete Biogmües, dr gartefrüscht Salat, die schöne Meertrübeli, Himbeeri, Chrosle... u d Sunneblueme.
- Begert:* U d Händöpfu, Stangebohne, Rüebli, Radiesli, Zwätschge und Pfluume. We me das alls muess choufe, choschtet das es Vermöge.
- Huldi:* **zu Balzli.** Si het rächt. Chumm, mir gö ga demonstriere.
- Balzli:* Das bringt nüt. Im Garteverein Allmänd hets no Plätz, wo me cha miete.
- Begert:* Dert zahlet dir meh weder ds Dopplete. Alles choschtet immer meh. D Krankekasse, d Heizchöschte, d Poscht, d SBB... Eifach alles wird türer. Nume d AHV-Ränte blybt glych. I ha deheim ke Guldesel, wo mir all Monet es paar Hunderter i d Kasse schiisst.
- Huldi:* Mir hei z viel zum Stärbe u zweni zum Läbe. **Zu Balzli.** Nume zwee oder drei Hunderter meh u mir wäre us em Schnyder.
- Balzli:* Was meinsch?
- Huldi:* Scho numen e Hunderter meh im Monet würd länge. Chumm, mir demonstriere o.

Balzli: I han e besseri Idee, als umestah u demonstriere.
Entschlossen ab.

Begert: **nachrufend.** Höseler. **Zu Huldi.** Isch das eue Ma?

Huldi: Ja. I muess ga. Weiss der Gugger, was dä im Sinn het.
Ab.

Begert: **zu den Leuten.** I ga jitz a d Demo. We dir weit mitcho, de chömet. Süsch blybet halt da hocke. **Geht demonstrierend ab.** „Keine Bagger auf dem Loosli-Aacker!“

2. Szene

Studierstube des katholischen Pfarrers. Es ist tiefe Nacht: 02.15 Uhr. Stille herrscht.

Plötzlich scherbelt es.

Durch die Verandatüre dringt Balzli mit Taschenlampe in die Stube. Er sieht sich um. Geht zurück zur Verandatüre, winkt. Kurz darauf erscheint Huldi mit einem Kommissionenwägelchen. Er verschwindet im Hintergrund, sie bleibt unschlüssig stehen. Er kommt zurück, beladen mit zwei Weinkistchen. Diese werden auf das Wägelchen geladen. Sie geht durch die Verandatüre hinaus, er verschwindet wieder im Hintergrund. Er kommt wieder mit zwei Weinkistchen, sie kommt durch die Verandatüre mit dem leeren Wägelchen zurück. Umladen, sie hinaus, er verschwindet erneut.

Wenn er zum dritten Mal erscheint, ertönt ein Martinshorn.

Beide bleiben vor Schreck wie erstarrt stehen.

Huldi muss sich setzen.

Balzli: Was hesch?

Huldi: Mir isch schlächt.

Balzli: Werum?

Huldi: I wott hei.

Balzli: Mir hei A gseit. Jitz säge mir o B.

Huldi: I ha gseit, i wöll das nid mache.

Balzli schüttelt verärgert den Kopf und trägt die Kistchen selber hinaus. Kommt zurück, verschwindet abermals und kommt zum vierten Mal mit zwei Weinkistchen.

Huldi ist aufgestanden.

Balzli: Isch dir nümm sturm?

Huldi: Schlächt ischs mir. Nid sturm. I wott hei.

Balzli: Hock wieder ab.

Huldi: I wett aber gah.

Balzli: **stellt die zwei Kistchen auf den Boden, zieht Jacke aus, legt sie ab. Sein Halstuch behält er jedoch locker um den Hals.** Mir sy no z früeh. Müesse warte.

Huldi: Wie lang de?

Balzli: Bis churz bevor es taget.

Huldi: Mini Närve... so lang halteni das nid us.

Balzli: Hock ändlech ab oder wosch di ganz Nacht blibe stah?
Trägt die beiden letzten Kistchen hinaus.

Huldi setzt sich mutlos.

Balzli kommt zurück, setzt sich auch. Wo hesch ds Handy?

Huldi: Was wosch mit däm? **Reicht es ihm.**

Balzli: **tippt darauf rum und versucht den Wecker zu programmieren.** Wie stellt me dr Wecker y? **Übergibt Handy wieder.**

Huldi: Uf wenn söll i ystelle?

Balzli: Viertelabfüfi.

Huldi: Was mache mir jitz mit däm Wy?

Balzli: Dä wird verchouft.

Huldi: Wäm de?

Balzli: Wäm, Wäm... das gseh mir de.

Huldi: Wei mir nid gschyder...

Balzli: Was gschyder?

Huldi: I gspüres... es chunnt nid guet.

Balzli: I trage dä Wy ömel sicher nid wieder i Chäller abe.

Huldi: Das isch ds erschte u ds letschemal, wo mir so öppis mache.

Balzli: Jaja. Aber das zieh mir jitz düre.

Beide scheinen sehr müde. Gähnen. Schliesslich erliegen sie der Müdigkeit, schlafen ein.

6 Stunden später, es ist bereits 08.15 Uhr und taghell.

Das Festnetz-Telefon der Pfarrei weckt die Schlafenden.

Erschrocken schnellen sie auf, versuchen klar zu kommen.

Balzli: Schysstelefon.

Telefon läutet nicht mehr.

Huldi: Mir heinis verpfuuset.

Balzli: Hesch dr Handywecker programmiert?

Huldi: Öppis het nid funktioniert. **Plötzlich fällt ihr etwas ein.**
Am Halbizähni chunnts Dorli mit de Chind.

Balzli: Telefonier u säg, mir syge nid zwäg.

Huldi: **Ruft an, wartet.** Es nimmt nid ab.

Balzli: **geht zur Verandatüre.** Dä rot Cheib fällt uf.

Huldi: **beendet Telefonat.** Was fällt uf? **Geht ebenfalls zur Verandatüre.**

Balzli: Üses Outo. We d Sunne voll härebrätschet, de wird us däm Wy Glüehwy.

Huldi: Also, uf was wartisch no? **Will gehen.**

Balzli: **hält sie zurück.** Wart. Wott zersch allei use gag luege.
We d Luft rein isch, de gibeni es Zeiche. **Stellt Daumen hoch.** So. De chunnsch.

Huldi: Ja. **Verharrt gespannt.**

Balzli schleicht durch die Verandatüre davon, kommt noch einmal zurück.

Huldi: Was isch?
Balzli: Hesch du d Outoschlüssel?
Huldi: Nei.
Balzli: Wo isch de dä cheibe Schlüssel?
Huldi: Hesch ne i dr Chuttetäsche?
Balzli: **sieht seine Jacke, greift danach, sucht nervös, findet endlich den Autoschlüssel.** Da.
In diesem Augenblick läutet das Festnetz-Telefon in der Pfarrei wieder.
Sackermänt...
Kuster: **im Off.** Ja, nume nid gsprängt. I chume ja scho...
Huldi: **panisch.** Jitz schnappet d Falle zue.
Balzli: Chumm... **Beide verstecken sich so gut wie möglich im Hintergrund.**

3. Szene

Kuster: **erscheint. Sie hat augenfällig eine Schürze umgebunden. Geht direkt zum Telefon, nimmt Hörer ab.** Pfarrei St. Matthäus, Kuster. – Hallo? **Niemand scheint zu antworten.** Jä nu, de halt nid. **Legt den Hörer auf. Nun bemerkt sie die offene Verandatür und entdeckt, dass jemand in der Wohnung war.** Jesses Gott! **Sie begibt sich zum Telefon, ergreift den Hörer, wirkt verunsichert und ängstlich. Dann wählt sie die Polizeinummer.** Eis, Eis, Siebe. **Wartet.** Es isch ybroche worde. – Nei, nid bi mir, bim Pfarrer. – Bim Katholische. – I bi d Frou Kuster, si Hushälterin. – Wie, i verstahn ech schlächt. – Guet, i warte, bis dir chömet. – Was heit dir gseit? Nei, i rühre nüt a. **Legt auf. Verlässt das Zimmer.**

Huldi und Balzli versuchen, unbemerkt davon zu schleichen.

Das Telefon läutet erneut.

Sie ziehen sich wieder zurück.

Kuster: *kommt mit einem Stapel Briefpost und Zeitschriften, geht zum Telefon, ergreift den Hörer, dabei fällt die Post zu Boden.*

Pfarrei St. Matthäus, Kuster. – Nei, dr Herr Pfarrer chunnt ersch am Nüni. – Aha, grüessech Frou Wettstei. Müesst entschuldige, i bi ganz dürenand, es isch drum ybroche worde. – Ja, hie ir Wohnig vom Pfarrer Pius. – Nenei, mir isch nüt passiert. **Huldi und Balzli versuchen unbemerkt zu fliehen.** I muess warte, bis öpper vo der Polizei chunnt. – Ja, isch guet. Uf Wiederlose, Frou Wettstei. **Legt Hörer auf, bückt sich, um die Post aufzuheben. Hinter ihrem Rücken versuchen Huldi und Balzli unbemerkt das Zimmer zu verlassen.**

Dann passiert es: Huldis Handy trällert.

Frau Kuster dreht sich um und steht den beiden geschockt gegenüber. Sie nimmt beide Hände hoch, wobei die Post wieder zu Boden fällt. Jesses Gott...

Huldi ebenfalls wie gelähmt, merkt nicht, dass es ihr Handy ist, welches weiter trällert.

Balzli: *reagiert und hält Frau Kuster sein eilig abgenommenes Halstuch vor den Mund. Er sieht einen Stuhl in der Nähe. Stell dä Stuhl da häre.*

Huldi befolgt dies.

Balzli zu Frau Kuster. Abhocke! **Er versucht Frau Kuster an den Stuhl zu fesseln. Zu Huldi.** Hilf mir.

Huldi löst die Rückenbündel der Schürze.

Kuster wehrt sich energisch, protestiert gegen das Fesseln.

Huldi: *hilft mit Kuster mit den Schürzenbündel an den Stuhl zu fesseln.*

Ihr Handy hört mit dem nervigen Trällern auf.

Geits oder han i z fescht azoge? **Zu Balzli.** Hoffentlich erstickt si nid.

Balzli: *Chöit dir schnuufe?*

Kuster gibt empörte Laute von sich, aber sie scheint weder verletzt noch hat sie Atemprobleme.

Balzli: Chumm jitz! DSchmier cha jede Momänt yfahre.

Beide schnell ab.

Kurz darauf im Off ein aufheulender Automotor.

Kuster versucht sich selber zu befreien, was ihr aber nicht gelingt. Sie ergibt sich ihrem Schicksal.

4. Szene

Die Hausklingel ertönt.

Kuster gibt ein paar Laute von sich.

Bigler: ruft im Off. Kantonspolizei. Isch öpper da? **Erscheint.**

Tschumi erscheint ebenfalls, sieht die Gefesselte, eilt zu ihr, um sie zu befreien.

Wachtmeister Bigler, Kantonspolizei. Das isch mi Kollegin, d Frou Tschumi. Syt dir d Frou Kuster? **Nimmt einen ersten Augenschein am Tatort.**

Kuster: Ja. Uuu, bin i froh, dass dir chömet.

Bigler: Wie heit dir chönne telefoniere, we dir gfesslet syt?

Tschumi öffnet den Spurensicherungs-Koffer, zieht sich Handschuhe über und reicht Bigler ebenfalls ein Paar.

Kuster: Denn bin i äbe no nid gfesslet gsi.

Bigler: Jitz chumen i aber nid nache.

Kuster: I ha d Poscht wölle bringe und ds Telefon het glütet und plötzlech tschäderet no es Handy.

Bigler: Aha. U wo sy d Ybrächer gsy?

Kuster: **zeigt auf die Stelle.** Da.

Bigler: Wie mänge?

Kuster: Zwe. Eine isch e Frou. Won i ha wölle um Hilf rüefe, hei si mi gfesslet.

Bigler: Vermuetlech heit dir se überrascht. Heiterefahne Frou Kuster, da heit dir aber no Glück gha.

Kuster: Glück? We me gfesslet wird?

Bigler: Dir syt gottlob unverletzt.

Tschumi: Hei si nech droht?

Kuster: Nei. I ha z Gfühel, das si Afänger.

Bigler: Werum meinet dir?

Kuster: Die sie ja no meh erchlüpft weder i.

Tschumi: Wie hei si de usgseh?

Kuster: Sie het graui Haar u är fasch e Glatze. **Gibt eine grobe Beschreibung der beiden an.**

Tschumi: Wie alt öppe?

Kuster: I schetze glych alt wieni.

Tschumi: Isch euch süsch no öppis ufgfalle?

Kuster: Nei.

Bigler: De wei mir einisch chli genauer luege. **Sieht sich um, untersucht die aufgebrochene Verandatüre.** Dir heit nüt agrüehrt, Frou Kuster?

Kuster: Nei. Oder wou, ds Telefon. Es het no öpper telefoniert.

Bigler: Wüsst dir wär?

Kuster: D Frou Wettstei.

Bigler: Wär isch d Frou Wettstei?

Kuster: Üsi Pfarreipräsidentin.

Bigler: Aha.

Tschumi: Geits Frou Kuster? Oder weit dir zum Dokter?

Kuster: Nei. Es fählt mir nüt.

Tschumi: **verpackt sorgfältig Halstuch und Schürze in ein Plastiksäcklein. Zu Kuster, die zuschaut.** Das isch für ds Labor.

Kuster will die Post aufheben und ordentlich auf den Tisch legen.

Bigler: **schimpft.** Nüt artüehre!

Kuster: **lässt vor Schreck wieder alles zu Boden fallen.** Excüsé.
I ha nume chly wölle Ornig mache...

Bigler: **grinsend.** Gäng die cheibe Ufruumerei.

Tschumi: Frou Kuster, i sött de no eui Fingerabdruck ufnäh.

Kuster: **erschrocken.** Iii. Werum weit dir das?

Tschumi: Mir müesse eui Fingerabdruck ha, für dass mir se chöi unterscheide vo däne vo de Ybrächer.

Kuster: Aha.

5. Szene

Pfarrer Pius erscheint. Er kann zunächst nicht glauben, was er antrifft: zwei „Eindringlinge“, die sich aber als Polizisten erweisen.

Bigler: Bigler, Fahnder Kantonspolizei. U das isch mi Kollegin, d Frou Tschumi.

Pius: Polizei?

Bigler: I nimen a, dir syt dr Pfarrer vo hie?

Pius: Ja, das bin i. Aber was machet dir da?

Kuster: I ha der Polizei telefoniert.

Pius: Frou Kuster? Was isch passiert?

Kuster: Es isch ybroche worde.

Pius: Bi üs?

Kuster: Drum han i doch müesse d Polizei rüefe.

Pius: Wenn isch de ybroche worde?

Bigler: Letscht Nacht. Vermuetlech gäge Morge.

Tschumi: Isch das okey, wenn i jitz dr Frou Kuster d Fingerabdruck nime?

Bigler: Ja. Mach das.

Tschumi: **zu Kuster.** Am beschte göh mir für das grad use zu üsem Wage.

Kuster: Jä nu. **Beide ab.**

Bigler: Abgseh vo däm Schade a dr Verandatüre, heit dir süsch no öppis feststellt, Herr Pfarrer?

Pius: I bi ersch grad cho u ha no gar nid Zyt gha, umezluege.

Bigler: Wahrschynlech sy die vo dr Frou Kuster überrascht worde u hei ihre Plan gar nid chönne usführe.

Pius: Viel z hole gits bi mir nid. Ha weder Schmuck no ne Safe.

Bigler: Das fragen i mi o, was die usgrächnet bim ene katholische Pfarrer sueche. Heit dir e tüüri Stereoaalag oder wärtvolli Kunstgägeständ?

Pius: Nei.

Kuster: **erscheint mit Frau Begert.** Herr Kommissar...

Bigler: Frou Kuster?

Kuster: Vori isch mir grad d Frou Begert begänet. Sie het öppis beobachtet, wo vिलlech wichtig isch.

Bigler: Aha. Was heit dir gseh, Frou Begert?

Begert: Es rots Outo uf em reservierte Pfarrei-Parkplatz.

Bigler: Wenn isch das gsy?

Begert: Dä Morge.

Bigler: Ja, das isch e wichtige Hiwiis. Rot heit dir gseit?

Begert: Ja, u de isch no so ne Wärbespruch dranne gsy.

Bigler: Wüsst dir öppe no es Wort oder e Buechstabe oder süsch öppis won ech ufgfallen isch?

Begert: Nei. Uf das han i mi nid gachtet.

Bigler: Mhm. U d Outomarke heit dir allwäg o nid erkennt.

Begert: Uuu nei, vo däm verstahn i nüt. Outo sy für mi Outo.

Bigler: Guet. Merci Frou Begert. U wenn euch no meh i Sinn chunnt, de säget das bitte, gället.

Blackout

6. Szene

Ein paar Stunden später am Nachmittag.

Pius sitzt und studiert irgend etwas.

Kuster: Herr Pfarrer, i muess nech schnäll störe.

Pius: Was isch so wichtig, Frou Kuster?

Kuster: Dä Polizeikommissar het mi gfragt, ob mir no öppis ufgfalle syg oder ob süsch öppis fählt.

Pius: U jitz, was fählt?

Kuster: Nüt. Aber öppis anders. Die Halungge hei müesse düre Garte gah für zum Parkplatz. U wäge däm hei si mir ds ganze Bluemebeetli ertschalpet.

Pius: Oje. Das han i no gar nid gmerkt. ***Steht auf, will nachschauen.***

Kuster: Dir hocket äbe immer i eure Stube bim Läse, syt am Schrybe oder telefonieret grad.

Pius: Was mache mir jitz mit däne vertrapete Blueme?

Kuster: Das isch es nid. Die chan i neu aapflanze. Aber...

Pius: Aber was?

Kuster: Das git wieder e Huufe Arbeit. U mi Rügge plaget mi immer meh.

Pius: Wüsst dir was? Das löh mir vo mene Gärtner la mache.

Kuster: Das choschtet doch wieder numen e Huufe u dr Kilchmeier jammeret gäng wägem Budget, wo mir nid yhalte.

Pius: Mir hei für das e Versicherig. D Frou Bigler het gseit, mir sölls mäde, we mir no öppis feststelle.

Hausklingel ertönt.

Kuster: I ga. Syt dir da oder scho wieder furt?

Pius: Dir wüsst öppe scho, wenn dass i da bi oder grad nid. ***Zwinkert ihr mit einem Auge zu.***

Kuster: Söll i de lüge? Das isch e Sünd.

Pius: Dir müesst nid lüge.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch